

# Dresdner Journal.



Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Große Zwingstraße 20. — Fernspr.-Anschluß Nr. 1295.

Nr. 59.

Montag, den 12. März nachmittags.

1906.

## Amtlicher Teil.

Die Ausgabe neuer Zinsbogen zu den Königl. Sächs. Staatsschuldverschreibungen über Prozentige jährliche Renten von 1878, 1887 und 1892, bestehend aus Erneuerungsschein und Zinsschein auf die 20 Halbjahrstermine 30. September 1906 bis 31. März 1916 (Reihe V) findet gegen Rückgabe der im Termine 31. März 1906 abgelassenen Zinsleihen

### vom 15. dieses Monats an

bei der Staatsschuldverwaltung in Dresden statt. Den Umtausch der abgelassenen Zinsleihen gegen neue Zinsbogen vermitteln die Vertreter der Kassisten in Leipzig, Herr S. Weidner in Berlin, die Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin und Frankfurt a. M., die Norddeutsche Bank in Hamburg, die Dresdner Bank in Dresden und Berlin und Filialen, die Deutsche Bank in Berlin und Filialen, die Nationalbank für Deutschland in Berlin, die Bank für Handel und Industrie in Darmstadt und Zweigniederlassungen sowie der K. Schaaffhausen'sche Bankverein in Berlin und dessen übrige Niederlassungen.

Die abgelassenen Zinsleihen sind, nach den Abschnitten getrennt und nach der Nummernfolge geordnet, zum Umtausch einzureichen, auch sind denselben bei den Umtauschstellen durchzugehen und bei der Staatsschuldverwaltung in dem Falle, daß der Umtausch nicht sogleich abgemacht werden kann, die gleiche Ordnung eingehaltene Nummernverzeichnisse, zu denen Vordrucke bei der Staatsschuldverwaltung und den Umtauschstellen zu beziehen sind, in doppelter Ausfertigung beizufügen. Ein Exemplar des Nummernverzeichnisses wird, mit Empfangsbekundigung versehen, dem Einreichenden sofort wieder ausgehändigt, gegen dessen Rückgabe die neuen Zinsbogen 14 Tage später verlangt werden können.

Der Umtausch ist von den Beteiligten oder ihren Bevollmächtigten persönlich, nicht auf dem Postwege, zu bewirken.

Dresden, den 10. März 1906.

## Der Landtagsauschuß zu Verwaltung der Staatsschulden.

(Bericht. Bekanntmachungen erscheinen auch im Anzeigenteil.)

## Nichtamtlicher Teil.

Dresden, 12. März.

Se. Königl. Hoheit Prinz Luitpold, des Königs von Bayern Verweser, vollendet am heutigen Tage sein 85. Lebensjahr. Der greise Fürst, der nun schon seit fast zwei Jahrzehnten die Geschicke des Bayernlandes leitet, ist der Nation ein hohes, leuchtendes Vorbild geworden für den Gehalt von Fürstentum und Raanentugend. In dem Charakterbilde des erlauchten Herrn finden wir scharf umrissene die Züge des hochwürdigen Fürsten wie des edlen Menschen; unter seiner weisen Regierung blüht und gedeiht das herrliche bayerische Land, er hat sich bewährt als treuer deutscher Patriot, der in der Größe und Wohlfahrt des Reiches allezeit eine der höchsten Aufgaben seiner Lebensarbeit erblickt hat, und in edler

## Kunst und Wissenschaft.

Residenztheater. — Am 10. d. M.: „Don Cesar“. Operette in drei Akten (mit teilweise Benutzung eines Stoffes von Dumas) von C. Walther. Musik von Rudolf Dellinger.

Für den mit Ablauf dieser Spielzeit aus dem Opernensemble des Residenztheaters scheidenden Herrn Schneider bewirbt sich Herr Bruno Weilmann in der vorzüglichen Aufführung des Dellinger'schen Werkes in der Partie des Königs um das Fach des Baritons. Der Künstler führte sich vortrefflich ein. Er hat ein nicht allzu großes, aber sehr sympathisch beschaffenes, in dem mittleren und tiefen Chorbecken volles, in dem höheren genügend ergiebige Organ von edel baritonaler Färbung, das wohlgebildet ist und geschmackvoll gebraucht wird. Alle Wahrnehmungen in Gesang und Spiel weisen darauf hin, daß Herr Weilmann entgegen bisher noch gar nicht oder erst seit kurzer Zeit der Operette angehört; sein Spiel ist insbesondere zunächst noch nicht beweglich, sein Gesangsortrag nicht flüssig und leicht genug, um im Ensemble des Residenztheaters voll bestehen zu können; aber dieser scheinbare Mangel bedeutet in Wahrheit einen Gewinn, insofern es nie von Schalen sein kann, einen Sänger mit höherem künstlerischen Stand zu gewinnen. Dem Engagement des Künstlers kann, soweit die kleine Partie, in der er gastierte, ein kritischer Urteil zuläßt, zugestimmt werden.

Residenztheater. — Matinée der Literarischen Gesellschaft, Sonntag, den 11. März 1906: vormittags 12 Uhr: „Die Rindermörderin“. Ein Trauerspiel von Heinrich Leopold Wagner. Bühnenbearbeitung von Josef Dellinger.

Menschlichkeit lebt Er ein Leben, wie es gottgefälliger aber auch reichgegneter nicht gefunden werden kann. Der Freudentag, den das Volk der Bayern heute feiert, ist ein Freudentag für die ganze Nation, ist ein Freudentag im besonderen auch des Sachsenvolks, dem das Volk der Bayern durch dynastische Beziehungen enge verbunden ist. Mit unserem allernächsten König und Herrn, der an den Ehrentage des greisen Fürsten heute im Geiste herzlich Anteil nimmt, bringt das Volk der Sachsen seine ehrerbietigen Wünsche für das Wohlergehen des erlauchten Herrn dar. Möchte es ihm beschieden sein, nach lange Jahre hindurch in Gesundheit und Kraft Seines erhabenen Amtes zu walten, zum Segen Seines Landes, zum Heile auch der Nation!

## Tagesgeschichte.

Dresden, 12. März. Se. Majestät der König wohnte am gestrigen Sonntag dem Vormittagsgottesdienste bei und promenierte nachmittags mit den Prinzen-Söhnen in der Dresdner Heide. Um 6 Uhr nahm Allerhöchstdieselbe an der Familientafel bei Se. Königl. Hoheit dem Prinzen Johann Georg im Palais Jägerstraße teil.

Heute vormittag empfing Se. Majestät mehrere militärische Herren zu Meldungen und hörte die Vorträge der Herren Staatsminister und des Königl. Kabinettssekretärs.

Um 6 Uhr findet bei Se. Majestät im Residenzschloße eine größere Tafel statt, zu der folgende Herren mit Einladungen ausgezeichnet worden sind: Se. Excellenz der Staatsminister v. Schlieben, der Präsident der Zweiten Kammer der Ständeversammlung Geh. Hofrat Dr. Wehnert, Ihre Excellenzen General der Infanterie v. Winditz und Wirl, Geh. Rat Dr. Diller, Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Waentig, die Geh. Räte Dr. Börner und v. Mayer, Kreisoberhauptmann Dr. Kumpelt, Senatspräsident v. Weitz, die Königl. Kammerherren Graf v. Rex auf Schilla und v. Weizsäcker, Geh. Justizrat Dr. Mann, Geh. Kriegsrat Sturm, Geh. Finanzrat Härtig, Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. v. Wehe, die Geh. Regierungsräte Königheim und Dr. Striße, der Kommandeur des 2. Grenadierregiments Nr. 101 Oberst v. Schlieben, Geh. Baurat Grimm und Obertribunalrat Dr. Benz. Ferner von den Mitgliedern der beiden hohen Kammern der Ständeversammlung die Herren Stätsfenier und Scholastikus Dr. Baumgärtner, Domherr Geh. Kirchenrat Prof. Dr. Hofmann, erster Sekretär der Ersten Kammer Oberbürgermeister Dr. Kaeubler, Dr. Pfeiffer auf Burkersdorf, Geh. Finanzrat Dr. Ing. Jenke, Geh. Ökonometrat André, Stadtrat Hoffmann, Gemeindevorstand Döring, die Gutbesitzer Frenzel und Harter, Fabrikbesitzer Kluge, Handelskammerpräsident Hellwig und stellvertretender zweiter Sekretär der Zweiten Kammer Bürgermeister Wittig.

Dresden, 12. März. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde empfing gestern mittag die neuernannten Kreisoberhäupte Dr. Kumpelt und v. Granshaar in Audienz.

## Deutsches Reich.

Berlin. Gestern vormittag besuchte das Kaiserpaar den Gottesdienst in der Garnisonkirche. Später empfing Se. Majestät der Kaiser im Beisein des Chefs des Zivilkabinetts und des Geh. Hofmarschalls v. Jure, den Bildhauer Prof. Schott und andere Künstler. Zur Frühstückstafel beim Kaiserpaar waren geladen Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen, Graf und Gräfin Schöckel-Wiesing, Fürst v. Salm-Reifferscheid, Major v. Mutius und Oberst Graf zu Dohna-Schlobitten. Gestern abend fand bei Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin im Königl. Schloß aus Anlaß des heutigen Geburtstags Se. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten von Bayern eine Tafel statt. Hierzu waren geladen General Graf v. Lehwaldt-Röhling und die Herren der Königl. Bayer. Gesandtschaft Oberst Graf v. Gellert, Legationsrat Graf v. Ortenburg und Legationsattaché Graf v. Almeida; ferner der III. Senat des Reichsmilitärgerichts Senatspräsident Richter und Generalmajor Erhard; sodann die Königl. Bayer. Bevollmächtigten zum Bundesrat Staatsrat v. Herrmann, Ministerialrat v. Burhard und Ministerialrat Kohl, sowie endlich der Königl. bayerische Generalmajor v. Hohenberg. Es waren ferner geladen Reichsanwalt Graf v. Bülow, Staatssekretär des Auswärtigen v. Tschirschky und Bismarck und die Chefs der Kabinets. Se. Majestät der Kaiser ließ zwischen dem Reichsanwalt und dem Grafen v. Bismarck, gegenüber sah Ihre Majestät die Kaiserin zwischen dem Prinzen August Wilhelm von Preußen und dem Fürsten zu Solms-Baruth.

Abends um 11 Uhr 15 Min. trieb Se. Majestät der Kaiser vom Leichter Bahnhof nach Wilhelmshafen ab. Im Gefolge befanden sich Generaladjutant Admiral Fürst v. Salm-Reifferscheid, Generaladjutant General der Kavallerie v. Scholl, Admiral a. la suite Kommodore v. Müller, Hofmarschall Graf v. Helldorf, Flügeladjutant Major v. Neumann-Cosel und Leibarzt Generaloberarzt Dr. Jürgens.

Die vereinigten Ausschüsse des Bundesrats für Handel und Verkehr und für Zoll- und Steuerwesen und die vereinigten Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen hielten am vergangenen Sonnabend Sitzungen ab.

Die „Nordk. Allg. Ztg.“ begleitet das Hinscheiden Eugen Richters mit folgenden Worten: Die Nachricht vom Hinscheiden des Führers der freisinnigen Volkspartei wird in meinen Kreisen Deutschlands auf die tiefste Teilnahme hervorgehoben. Der Tod dieses hervorragenden Parlamentariers stellt eine Lücke in den Reichstag, die noch lange empfunden zu werden wird. Schon während seiner letzten anhaltenden Krankheit ist im Reichstage und im preussischen Abgeordnetenhaus auch seitens von Führern gegnerischer Parteien, wie auch seitens des Reichsanwalters Grafen v. Bülow das tiefe Bedauern darüber zum Ausdruck gebracht worden, daß der Abg. Richter verhindert sei, an den parlamentarischen Verhandlungen teilzunehmen. Eugen Richter war eine der markantesten und bekanntesten Persönlichkeiten im Reichstage; er genoss allgemeine Verehrung, weil er sich auch bei denen, die seine politische Richtung grundsätzlich für verfehlt, unzulässig und für das neue Reich verhängnisvoll hielten, doch persönlich Sympathien als unverfälschter politischer Charakter zu erwerben verstand. Er war ein ausgezeichneter Kenner des Verfassungs- und Verwaltungswesens, des Budget- und Steuerwesens. Verdriehe seiner seitens des Reichstages im Reichstage hat er jahrelang bei den Staatsberatungen im Reichstage wie im preussischen Abgeordnetenhaus eine hervorragende Rolle gespielt. Außer durch sein unerschütterliches Wissen auf dem wichtigsten politischen Gebiete war Richter aber auch ausgezeichnet durch ungewöhnliche Rednergaben. In der Debatte bewährte er Gewandtheit, Übung und Schlagfertigkeit in hervorragendem Maße. Politisch bewährte er sich in seiner Stellungnahme gegenüber der Sozialdemokratie. Die Verachtung, der andere freisinnige Politiker erliegen sind, die Ziele des Reichstages als einem dem tiefsten Geiste des Parlamentarismus unabweisbar laienhafte Weise zu ver-

wirklichen, hat er widerstanden. Nachdem er im Jahre 1902 das deutsche Zolltarifgesetz auf das entscheidende bekräftigt, nahm er mit seiner Partei doch nicht an der Diskussion teil, durch welche die Sozialdemokraten und die freisinnige Vereinigung das Gesetz zu Fall zu bringen suchten. Hierauf entsprang ein scharfer Kampf der freisinnigen Volkspartei gegen die Sozialdemokratie wie auch gegen einige Führer der freisinnigen Vereinigung, bei dem die letzteren, wie sich bald herausstellte, den kürzeren gezogen hatten. Richters Programm enthielt im Gegensatz zu der balthischen Auffassung den Kampf nach rechts und nach links, und wenn er als eifriger Gegner der auf den Ausbau unserer Wehrmacht zu Lande und zu Wasser gerichteten Politik, der Wirtschaft-, Steuer- und Sozialpolitik der Regierung auch lange Jahre eine den Interessen des Reiches nicht feindliche Tendenz vertrat und als Parlamentarier sich vorzugsweise in einer negierenden und darum oft unfruchtbarer Oppositionsbekämpfung hielt, so hat er andererseits doch auch in Wort und Schrift seine markante Stellung gegenüber der Sozialdemokratie stets mit aller prinzipiellen Schärfe aufrechterhalten und sich durch keine einschneidende Kritik der Ziele und Wege dieser Partei specieller Verbote zu erweichen lassen.

Die „Deutsche Tageszeitung“, das Organ des Bundes der Landwirte, weist darauf hin, daß nicht nur die engeren Parteifreunde, sondern auch die Konservativen der Bayer. Richter nicht sein dürfen werden. Auch die Regierung werde dem Verlaufe eines in seiner Art unerschütterlichen Widerstandes (sicherlich empfinden. Nachdem das agrarische Blatt jedoch die Stellung Richters zu den Fürsten v. Bismarck und zur Sozialdemokratie geschildert hat, läßt es fort: „Sicherlich war Eugen Richter ein glänzender Redner, und das in der Zeit der Blüte des deutschen Parlamentarismus, aber er war noch mehr, er war das, was man in modernen politischen Leben immer fehlender findet, er war ein politischer Charakter. Ein mannhafter Streiter, ein aufrechter Geselle, der gerade in seiner Steifheit ein gut Stück echten Teutonismus verkörperte, der in seiner gedungenen Gestalt mit dem breiten Schultern und dem starken Kaden an den deutschen Bauer erinnerte, von dem ihn je länger je mehr seine wachsende Weltanschauung für dessen natürliche Lebensinteressen trotz aller Annäherungsversuche trennte.“

Der dem Reichstage zugangene Geschäftsbericht des Reichsoberverwaltungsamts für 1905 läßt erkennen, daß wieder die beträchtlichen Summen für die staatliche Unfall-, sowie Invaliden- und Altersversicherung verwendet worden sind. Die Entschädigungen, die für die Unfallversicherung im Berichtsjahre gezahlt wurden, beliefen sich auf 136,2 Mill. M. und waren um 9,5 Mill. M. gegen 1904 gestiegen. Die Zahl der einmalig entrichteten Unfälle betrug 141.277. Entschädigungen wurden an 812.817 Verletzte, 69.698 Witwen und Witwer Getöteter, 100.563 Kinder und Enkel Getöteter, sowie 3805 Verwandte der aufstehenden Linie Getöteter gezahlt. Außerdem erhielten noch rund 47.900 Ehefrauen, Kinder u. von Verletzten, die in Heilanstalten untergebracht waren, Unterhaltungen, so daß im Berichtsjahre zusammen 1.034.773 Personen Bezüge auf Grund der Unfallversicherung zuzüglich gegeben sind. Die Entschädigungen aus der reichsgerichtlichen Invalidenversicherung im Jahre 1905 sind einschließlich des Reichszulusses auf etwa 160 Mill. M. zu schätzen. Die Zahl der bewilligten Renten belief sich auf 145.412. Hierunter kamen auf die Invalidenrenten 122.869, auf die Krankenrenten 11.871 und auf die Altersrenten 10.672. Die Zahl der bewilligten Invalidenrenten ist gegen die Vorjahre, von denen 1903 mit 152.871 die Höchstzahl erreicht hatte, bedeutend zurückgegangen, sie liegt hinter der des Jahres 1900, die sich auf 125.739 belief, zurück. Hieraus wird man entnehmen können, daß die Befähigungen, es wurde sich die Erhöhung der Beiträge nötig machen, ungenügend ist. Die Zahl der am 1. Januar 1906 laufenden Renten maßte 934.983 aus, wovon 780.762 auf die Invaliden-, 20.141 auf die Kranken- und 134.080 auf die Altersrenten kamen. Rechnet man zu dieser Gesamt-

zahl an dieser Schätzung erbaute, ist jedoch großes Werk von der Notwendigkeit das bürgerliche Trauerspiel aus seinen inneren, ihm allein eigenen Elementen, aus der idealen Gehaltigkeit des Lebens in der Einseitigkeit herauszubilden, das immer nicht gesprochen. Eder vielmehr die Lebensdarstellung der beschränkten Art samt ihrem Publikum glauben nach nur vor jene eigenen Elemente im „Kanal an Geld bei Überfluß an Hunger und im Zusammenstoß des letzten Standes (zu dem selbst der vierte bis vierzehnte) mit dem zweiten und ersten in Liebesaffären“ zu erkennen. Bergegenwärtigt man sich dies, so liegt ein kulturhistorisches Interesse an dem Grundton, wie an gewissen Einzelheiten der Werke H. v. Wagner auch der Gegenwart nahe. Nimmt man hinzu, daß der Tendenzdramatiker der Sturm- und Drangzeit die Wurzeln des Daseins zu denen seiner Handlung und Gestalten hinübergeworfen hat, daß die Schicksale tendenzieller Konflikte von heute, lebenshöfliche Prosa der entworfenen Genialität, und Folgebewerte der theatralischen Vorführung seines Trauerspiels auch ihm nicht erspart wurden, so bedarf es gar nicht einmal der Berufung auf Goethe und Schiller, um die geringe Dörbierung der Wagner'schen „Rindermörderin“ an die Mitglieder der „Literarischen Gesellschaft“ vollumfänglich zu rechtfertigen. Ob zur Jurisdiktion in die Atmosphäre der großen Gärungsepoche im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts nicht die Wahl eines Dramas von Lenz oder Ringel noch interessanter gewesen wäre, kann man dahingestellt sein lassen. Die Zuschauer fühlten sich lebendig angeregt und gefesselt, ihrer eifriger sogar von der Bewandtschaft der „Rindermörderin“ mit Schiller's „Rabale und Liebe“ überzogen. Mit Verlaute, meine Damen und meine Herren Künstler! Gewiß steht in dem Wagner'schen Drama ein Reim zum Staatsmännchen Miller und im Reim v. Gering's auf ein Reim zum Ferdinand v. Walter. Allein es gibt ein

Wagners liegt in ganz anderer Richtung als in der Weichschmähung des Goethe'schen Gedichtes, von dessen heiliger Tiefe, poetischen Wohlklang und erschütternder Macht der Betrovener trotz seines Verlehrs mit Goethe keine Ahnung hatte. Heinrich Leopold Wagner gehörte zu den Strebenden, die schlichte und herbe Genialität, die sie unerschütterlichen Lebensanschauungen entnehmen, nicht dichterisch zu befehlen, sondern durch die Tendenz auszubilden trachten. Die Tendenz aber ist keine andere, als die, von der Goethe gleichfalls im Werke „Aus meinem Leben“ ironisch berichtet: „Von dieser Zeit an wählte man die theatralischen Vorkämpfer immer aus den höheren Ständen; doch wählte die Preuss. Kammerjunker oder wenigstens Geheimsekretäre sein, um sich einer solchen Auszeichnung würdig zu machen. In den allergeringsten Schauspielen aber erlernt man den Wirkungen Charan und Stellen des Hof- und Zivilrats im Adresskalender, in welcher vornehmen Gesellschaft denn doch noch die Juristen als Vorkämpfer der ersten Instanz ihren Platz fanden.“

In diesem Sinne darf man den Verfasser der Trauerspiele „Die Frau nach der Tat“ und „Die Rindermörderin“, ebensowohl als einen Geistesgenossen Großmanns und Ludwig Philipp's, denn als einen solchen Lenzen und Ringel's bezeichnen, in diesem Sinne ist er unweifelhaft einer der Künstler des jugendlichen Schiller, wie August Wilhelm v. Iffland, in diesem Sinne läßt eine Weichenlinie veränderter Tendenz von Heinrich Leopold Wagner bis zu Sudemann und Hans Adam Vogelstein. Und die Tragik, die im Gegenlicht dünkeltöner und genussüchtiger vorwärtiger Schicksale und Reindörbiger Daseins, auf den Wirkungen des feinsten Selbstgeföhls (sich) geschriebener Stände und Lebenskreise beruht, läßt unablässig wieder für die tendenzielle Lebensdarstellung und für die Empfanglichkeit, die von Schicksal zu Schicksal

Kaufbedingungen:  
Die Zeile kleiner Schrift der 7mal gegebenen Kaufbedingungen-Liste über deren Namen 20 Pf. Bei Tabellen und Tabellen 5 Pf. Kaufbedingungen für die Zeile kleiner Schrift (Fingerring) die Tabelle kleiner Schrift über deren Namen 20 Pf.  
Kaufbedingungen bei anderer Wiederholung.  
Kaufbedingungen für die nachmittags erscheinende Nummer.

hahme die obige Gesamtzahl der auf Grund der Unfallversicherungsgesetze gewährten Beiträge hinzu, so ergibt man, daß namentlich rund 2 Mill. Personen infolge der beiden staatlichen Versicherungen entschädigt werden. Die Einnahme aus Beiträgen für die Invalidenversicherung ist auf 161 Mill. M. zu schätzen. Das Vermögen der Invalidenversicherungsträger dürfte bis Ende 1905 auf 1236 Mill. M. angewachsen sein.

Den Invalidenversicherungsanstalten und -Anstalten ist es bekanntlich durch Gesetz gestattet, einen Teil ihres Vermögens zum Bau von Arbeiterwohnungen oder für ähnliche Veranstaltungen, die ausschließlich oder überwiegend der versicherungspflichtigen Bevölkerung zugute kommen, sowie zur Befriedigung des landwirtschaftlichen Kreditbedürfnisses hinzuzusetzen. Bis zum Schluß des Jahres 1905 waren für diese Zwecke 473,7 Mill. M. gegen 418 Mill. M. im Jahre 1904, also im Jahre 1905 55,7 Mill. M. mehr verwendet worden. Für den Bau von Arbeiterwohnungen waren 150,9 Mill. M., zur Befriedigung des landwirtschaftlichen Kreditbedürfnisses 75,9 Mill. M., für den Bau von Kranken- und Genesungshäusern 210,6 Mill. Mark teilweise hinzugegeben und für eigene Verwaltungen, wie Lungenheilstätten, Invalidenhäuser 236,2 Mill. M. aufgewendet. Eine ausführliche Veröffentlichung über die Einzelheiten der hierbei in Betracht kommenden Verhältnisse wird demnächst vom Reichversicherungsamt veröffentlicht werden.

**Preussischer Landtag.** Die Oberkammer des Abgeordnetenhauses werden am 6. oder 4. April beginnen. Wünschen. Der Kammervorstand aus Anlaß des 85. Geburtstages des Prinz-Regenten von Bayern für Militärpersonen trägt das Datum des 6. März und lautet:

Wir wollen, um die Vollendung unseres 85. Lebensjahres auch für die Arme durch einen Beweis der Gnade anzudeuten, allen benutzten Militärpersonen, gegen die bis zum 11. März 1906 im Bereiche der bezüglichen Militärverwaltung: 1. Strafen im Disziplinarwege verhängt oder 2. durch ein Militärgericht verhängt worden sind, die Strafen nicht mehr als sechs Wochen oder Geldstrafen von nicht mehr als 150 M. oder beide Strafen zusammen verhängt worden sind, diese Strafen, soweit sie bis zum 11. März 1906 noch nicht vollstreckt sind, in Gnade erlassen.

Von diesen Gnadenbefehlen bleiben ausgeschlossen jene Freiheitsstrafen, neben welchen zugleich auf eine militärische Ehrenstrafe erkannt ist.

Das Kriegsministerium wird beauftragt, hier noch das Weitere zu verfügen.

Ergeben zu München, den 6. März 1906.

(34.) Ostpol.

Am Vortage dieses Gnadenfalls hat das kaiserliche Kriegsministerium verfügt, daß alle in dieser Entschädigung begriffenen Strafen, die bis zum 11. März laufenden Jahres noch nicht in Vollzug gesetzt sind, sich der Vollstreckung entziehen, und daß alle Militärpersonen, gegen die eine der in dieser Entschädigung erwähnten Freiheitsstrafen am 11. März laufenden Jahres bereits in Vollzug gesetzt ist, an diesem Tage morgens 6 Uhr aus der Strafhaft zu entlassen sind.

Zu seinem 85. Geburtstag empfing Se. Majestät der Prinz-Regent schon gestern eine größere Zahl von Gratulanten, unter diesen mehrere Mitglieder der königlich und herzoglich bayrischen Familie. Nachmittags fand im Hofschloß eine Familien- und Galafest statt. Zahlreiche Glückwünsche von Fürstlichkeiten sind bereits eingelaufen.

**Österreich-Ungarn.**

**Budapest.** Der Staatskassenausweis für 1905 zeigt gegenüber dem Vorjahre einen Anstieg von Einnahmen in der Höhe von 180 Mill. Kronen und eine Verminderung der Ausgaben um 42,7 Mill. Kronen. Der Einnahmestückel rührt daher, daß die direkten Steuern, weil der Reichstag sie nicht bewilligte, nicht geleistet worden sind. Verschiedene Zweige der indirekten Steuern zeigen jedoch eine Erhöhung. So betrug Tabak eine Mehrerhebung von 3,1 Mill., Post und Telegraphen eine solche von 3,8 Mill., und die Staatsbahnen eine solche von 13,1 Mill. Kronen. Der Unterschied der Einnahmen für 1905 gegenüber denen von 1904 erscheint auch darum bedeutend, weil im Jahre 1904 auch die Steuern des Vorjahres entrichtet wurden, da der Reichstag auch 1903 die Steuern nicht bewilligt hatte.

**Frankreich.**

Paris. Carrion unterhandelte gestern vormittag in seiner Wohnung mit Roux, Poincaré, Thomson, Dougeois, Briand und Clemenceau und war nachmittags beim Präsidenten Rivet, um über den bisherigen Erfolg seiner Schritte zu berichten. Später empfing er Logues und Dujardin-Beaumez und konferierte dann mit denselben Persönlichkeiten wie am Vortage. Clemenceau bestand auf der Forderung, daß er das Portefeuille des Innern erhalte und ihm die Durchführung des Trennungsgesetzes allein überlassen bleibe. Carrion widersprach dem mit Unterstützung Poincarés unter Hinweis darauf, daß der nahe Wahltermin es erforderlich mache, dies dem Ministerpräsidenten zu überlassen. Trotzdem hielt Clemenceau seine Forderungen aufrecht.

Dies, das man Entschädigungsfähigkeit und ein anderes, das man Ehrenunterschied nennt. Der Löwe geht ohne Frage auf zur Familie der Rabe. Nur bleibt's ein Unterschied, ob der Löwe nach der Antilope oder Gänse, der Haushalter, nach einer Maus springt! —

H. Kerpold Wagner ist früh (1779) geboren. In dem gleichen Jahre 1778, da sein Juugendgefährte Goethe den entscheidenden Beschluß mit dem Sturm und Drang durch die Niederschrift der ersten Bücher des „Walden Reiches“ begann, machte er sich ab durch eine vernünftige Forderung der Antimörderin mit glücklichem Ausgang. „Walden Reich“ beginnt er sich ab durch eine vernünftige Forderung der Antimörderin mit glücklichem Ausgang. „Walden Reich“ beginnt er sich ab durch eine vernünftige Forderung der Antimörderin mit glücklichem Ausgang.

Die Aufführung der Wagnerischen „Antimörderin“ für die man der literarischen Gesellschaft viel dankbarer sein darf, als für gewisse Experimente mit ebenso unpraktischen und weltlichen literarischen modernen Versuchen, nach durch die Geschichte und verständnisvolle Bühnenbearbeitung J. G. Schillers ermöglicht und durch ein Bewusstsein des „Intimen Theaters“ zu Nürnberg“ (Direktion: Karl Weis. Regie: Max Bira) bewirkt. Die Vorführung verdient alles Lob, die Hauptdarstellerin Grete J. (im Folgenden Dumbrecht), durch ihre Erscheinung in seiner Weise für überzeugende Darstellung des Straßburger Bürgerstüchleins begünstigt, tat doch ihr Bestes, fand schließlich, wahre Ruhe und ergriff durch warme Auffassung namentlich der innerlichen Szenen. Fortschrittliche Gestalten, ganz aus der Zeit heraus, gaben die Herren Konrad v. Altemann

**Italien.**

Rom. In der Deputiertenkammer wurde am Sonnabend zunächst zur Wahl des Präsidenten geschritten. Es wurden 255 Stimmen für Bianchi und 77 weiße Stimm abgegeben. Die Verkleinerung des Parlaments wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

**Schweiz.**

Bern. Der Bundesrat hat nach vorangegangener Verhandlung mit den an der Genfer Konvention beteiligten Staaten dieselben zu einer Konferenz zur Revision dieser Konvention zum 11. Juni nach Genf eingeladen.

**Spanien.**

San Sebastian. König Alfons hat sich gestern vormittag zum Besuche des Königs von England nach Biarritz begeben und wird heute nach Madrid zurückkehren.

**Rußland.**

St. Petersburg. (St. Peterb. Tel.-Ag.) Ein Vertreter der St. Petersburg Telegraphenagentur hatte eine Unterredung mit dem Vizepräsidenten des finnlandischen Senats Leo Melchelin, der jetzt die Aufführung Finnlands eine Hauptrolle spielen und ein durchaus kompetenter Beurteiler der öffentlichen Meinung des Landes und der Haltung des Senats ist. Melchelin legte dar, daß die in einigen russischen Blättern ausgesprochenen Behauptungen wegen einer finnlandischen Besatzung für Rußland lächerlich seien. Die finnische Nation, so führte Melchelin weiter aus, beschließt sich nicht mit hoher Politik und hat nicht den Gehgen der kleinen Balkanstaaten; sie hat einen Absehen vor politischen Abenteuern. Das einzige Verlangen Finnlands ist, sich das Recht zu sichern, seine inneren Angelegenheiten unabhängig zu leiten unter Achtung der Grundgesetze. Wir haben nicht gegen ein vorgezogenes Rußland; das alte Regime erstreckte sich, denn es erschlürte unser Gewissen und hat seit Jahrhunderten in Finnland bestehende Recht. Alles das ist ausgeübt durch die kaiserliche Akte vom 4. November. Wir können keine russischen Beamten in Finnland zulassen und es ist unmöglich, von allen finnlandischen Beamten zu verlangen, daß sie der russischen Sprache mächtig sind, wir haben aber Maßnahmen getroffen, durch welche die genaue russische Übersetzung der Schriftstücke, die dem Kaiser und dem Generalgouverneur vorgelegt werden, gewährleistet wird. Was die auswärtige Politik anbetrifft, so werden wir durch das russische Ministerium bei Äußeren vertreten, und haben niemals Ursache gehabt, uns darüber zu beklagen, nur ist es nötig, die Ausarbeitung von Gesetzen zu organisieren, welche die wechselseitigen Interessen der beiden Länder ordnen, aber diese Gesetze werden keine gemeinsamen, sondern identische russische und finnlandische Gesetze sein. Die heftigste Frage ist die Krimfrage. Kaiser Alexander I. bekräftigte das Gesetz, durch das der Bestand einer nationalen, von nationalem Geiste durchdrungenen Armee genehmigt wurde. Das Gesetz über den Militärdienst, das von dem Kaiser Alexander II. im Jahre 1878 sanktioniert war, wurde aufgehoben. Aber wir wollen es wieder einführen. Das Prinzip der Vereinigung beider Armeen ist unerschütterlich. Eine unparteiische Erörterung aller dieser Fragen wird sowohl Rußland wie auch Finnland nützlich sein, welche letzteres nur auf die Unabhängigkeit im Innern und die Entzweiung einer friedlichen Kultur bedacht ist.

Moskau. Gestern sind hier von den Arbeitern der Stadt und der Provinz Moskau die vorläufigen Wahlen vorgenommen worden. Ein Teil derselben, besonders die Arbeiter der Druckereien, der Gasanstalten und der Straßenbahnen, nahmen an den Wahlen, die im übrigen ruhig verliefen, nicht teil. Von 176 industriellen Betrieben in Moskau hatten die Arbeiter von 38 Betrieben die Teilnahme abgelehnt.

**Schweden.**

Stockholm. Die Regierung hat beim Reichstag den Vorschlag eingebracht, die Pauschsteuer von 60 auf 90 Crc für das Liter zu erhöhen. Die Einnahmen aus dieser Steuer werden auf 1800000 Kronen veranschlagt. Ferner ist vorgeschlagen, Araf und Rum im Kleinverkauf mit einer Steuer von 90 Crc für das Liter zu belegen.

**Serbien.**

Belgrad. Die Delegierten der alttraditionalen und der jungtraditionalen Partei haben sich dahin geeinigt, ihren Parteien die Bildung einer gemeinsamen Regierung unter dem Präsidium eines Jugoslawen und die Abhaltung gemeinsamer Klubberatungen, unter Fortbestand beider Parteien, vorzuschlagen. — Der Klub der Alttraditionalen verwarf den Vorschlag zur Bildung einer Koalitionsregierung mit den Jungtraditionalen und beschloß, auf der Forderung der Verschmelzung beider radikalsten Gruppen zu bestehen.

**Marokko.**

Algier. In der Sonnabend-Sitzung wurde der bereits im Prinzip ausgehandelte deutsche Vorschlag betreffend die Aufficht über die Bank offiziell dahin präzisiert, daß keinem Deutschlands, Englands, Frankreichs und Spaniens je ein Mitglied der betreffenden Staatsbank als Senator ernannt werden soll. Mit Bezug auf die Anteile am Kapital wurde deutschseits vorgeschlagen, dem französischen Anleihekonjunktum von 1900 zwei besondere Anteile zu überweisen. Von den französischen Delegierten wurde dies zwar nicht als ausreichendes Äquivalent für die Rechte betrachtet, die das Konjunktum an die Staatsbank abzutreten haben wird, doch ist im Prinzip einer Einigung über diesen Punkt nicht vorgegriffen, um so weniger, als formell noch die Einwilligung des Konjunktums selbst erforderlich ist. In der Polizeifrage stellte sich Deutschland auf den Boden des österreichisch-ungarischen Entwurfs, der, soweit er die Aufsicht des Polizeidienstes durch einen von einer dritten Macht vorschlagenden Offizier vorsieht, günstige Aufnahme fand; dagegen, daß diesem Offizier außer der Inspektion auch die speziellen Ausübungsbefugnisse in Casablanca übertragen werden würden englischer- und französischerseits praktische Bedenken geltend. Der englische bevollmächtigte Delegierte erklärte, daß, wenn die Konferenz schließlich diese Einigung annehmen zu müssen glaube, es jedenfalls angemessen sein würde, daß der Inspektor seine Funktionen nicht mit denen des Kommandanten eines Hafens vermische, da der Inspektor bezüglich der Inspektion und der Organisation der Polizei volle Freiheit des Handelns in allen Dingen ohne Ausnahme sich bewahren müsse. Die Konferenz beschloß, dem Sekretariat, dem der erste Sekretär der englischen Delegation beigegeben wird, die Aufgabe anzuvertrauen, über ein Projekt auf Grund der von Frankreich bez. Österreich-Ungarn und Marokko gemachten Vorschläge zu beraten. — Ein Telegramm der „Köln. Ag.“ vom 10. d. M. aus Algier bemerkt hierzu: Auf französischer Seite scheint man zu glauben, daß es gleichgültig sei, ob der im österreichischen Projekt vorgesehene Generalinspektor selbst ein Kommando in einem Hafen ausübe oder lediglich einen in irgendeinem Hafen sitzenden höheren Inspektionsoffizier ohne Kommando über eine Einheit der zu schaffenden Polizeitruppe darstelle. Demgegenüber ist zu bemerken, daß ein irgendwo eingesetzt, von Ort zu Ort wandernd, in der Luft hängender Inspektor keineswegs die erforderliche Autorität besitzen würde, weder den Polizeioffizieren noch den Marokkanern gegenüber. Erst die Stellung als Kommandeur der Polizeitruppe in einem bestimmten Hafen würde ihm diese Autorität verleihen. Dieser Ansicht sind auch die Marokkaner.

In letzter Stunde scheinen sich wieder Wolken über der Konferenz zusammenzuziehen. Die Franzosen beharren in der gestern vormittag abgeschlossenen Kommitierung auf dem Antrage, drei besondere Anteile an dem Bankkapital für ihr Konjunktum zu erhalten, und verhandeln sich nicht dazu, dem neutralen Polizeidirektor einen Hafen zu unterstellen, objektiv die Weisheit der Delegierten den deutschen Standpunkt teilen. Die französischen Delegierten sehen anscheinend unter dem Trade der intrantigen Presse, die am liebsten den Abbruch der Verhandlungen wolle, sowie der durch die Ministerialpresse geschaffenen Unübersicht der Lage Nachmittags fand eine zweite Kommitierung statt. In der Zwischenzeit wurden die angelegentlichsten Bemühungen Visconti Venosias und Whites bemerkt, ihren vermittelnden Einfluß zur Geltung zu bringen. Auch Rußland scheint jetzt der Meinung zu sein, daß der Zeitpunkt für ein weiteres Nachgeben Frankreichs gekommen sei.

**Vom Landtage.**

**Treßden, 12. März.** Die Zweite Kammer beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung, der am Regierungstische Se. Excellenz der Hr. Staatsminister v. Meylich und eine Anzahl Regierungskommissare beizwohnten, zunächst mit der Schlussberatung über Titel 7 und Titel 21 des außerordentlichen Staatshaushaltsetats für 1906 und das königl. Dekret Nr. 20, mehrere Eisenbahnanlagenbetriebe betreffend. Die Kammer bewilligte nach der Vorlage die bei den Titeln geforderten Positionen, nämlich die bei Titel 7, Ausbau der Kohlenbahn Gittersee—Dänichen für den Personen- und den allgemeinen Güterverkehr und Fortsetzung der Bahn bis Postendorf 400000 M., bei Titel 7 zur Erbauung einer vollständigen Güterbahn von Jmidau nach Planitz 170000 M., die Petition der Gemeinde Kleinmaundorf um Erbauung eines Bahnhofs an Stelle des geplanten Haltepunkts ließ die Kammer auf sich beruhen, während die Petition des Ge-

meinderats zu Oberplanitz, die Fortführung der genannten Schleppebahn bis Oberplanitz, der königl. Staatsregierung zur Ermöglichung überwiehen wurde. Berichterstatter für beide Titel war Abg. Köber. Zu dem in Titel 7 vorgelegten Projekt dankten die Abgg. Andri, Hubert und Zimmermann der Deputation für die gewissenhafte und wohlwollende Behandlung der Vorlage und sprachen den Wunsch aus, daß die Ausführung des Projekts möglichst bald in Angriff genommen werde. Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Ritterhützel wies gegenüber dem Abg. Zimmermann betreffs der Anlegung einer Güterverkehrsstelle in Kleinmaundorf darauf hin, daß noch Schwierigkeiten bezüglich des Bebauungsplans beständen. Wenn den Wünschen der Beteiligten entsprochen werden sollte, müßte auch bei der Gestaltung des Bebauungsplans von den Anwohnern das nötige Entgegenkommen gezeigt werden. Bei Titel 2 unterfügte Abg. Bir die Petition der Gemeinde Oberplanitz um Weiterführung der Schleppebahn bis Oberplanitz im Interesse der Hebung der dortigen industriellen Verhältnisse. Der nächste und letzte Punkt der Tagesordnung war die Schlussberatung über den schriftlichen Bericht der Rechnungshofdeputation über die dem Rechnungshofbericht auf die Finanzperiode 1902/03 unter C beigelegte Übersicht der Ausgaben und Einnahmen des außerordentlichen Staatshaushaltsetats in der Finanzperiode 1902/03. (Berichterstatter Abg. Gontard.) Bei diesem Gegenstande regte Vizepräsident Dr. Schill die Beipredung der Frage an, ob bei Bewilligungen, die bis zur Erreichung ihres Zweckes und zur Feststellung des Rechnungsergebnisses sich über mehrere Finanzperioden erstrecken, für etwaige Überschreitungen schon für die der einzelnen Raten oder erst nach Erreichung des Gesamtzwecks die nachträgliche Genehmigung einzuholen sei. Die Deputation habe sich anfangs auf den ersten genannten Standpunkt gestellt, welche Meinung auch er für die richtige halte, und erst nach den Ausführungen des königl. Kommissars, daß die Deputation mit dieser Auffassung die Rechte der Stände beschränke, habe sie sich zu der zweiten entschieden. Er bitte um nähere Angabe der Gründe, warum die Deputation dies getan habe. Abg. Höhnle führte demgegenüber aus, es könnten Fälle eintreten, daß vor der Vollendung des Wertes bedeutende Entlastungsleistungen in Aussicht ständen. Für solche Fälle sei es wünschenswert, daß die Sache klarer und ein Nachtragsetat vorgelegt werde, selbst auf die Gefahr hin, daß noch Erparnisse sich herausstellen könnten. Es sei richtiger, wenn von solchen Veränderungen des Etats die Stände so zeitig wie möglich unterrichtet würden. Berichterstatter Gontard führte aus, daß die Aufhebung des königl. Kommissars, durch die erste Auffassung würden die Rechte der Stände beschränkt, die Deputation zu ihrer Meinungsänderung veranlaßt habe. Nachdem sich nochmals Vizepräsident Dr. Schill und Abg. Höhnle geäußert hatten, präsierte Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Schröder den Standpunkt der Regierung dahin, daß sie sich sehr wohl der Auffassung des Vizepräsidenten Dr. Schill annehmen könne, daß sie aber im Interesse einer durchaus zweifelsfreien und durchsichtigen Finanzverwaltung die von ihr handgegebene strenge Auffassung bei der Genehmigung von Entlastungsleistungen vertreten habe. Abg. Goldstein überreichte eine genaue Festlegung des fraglichen Punktes. Vizepräsident Owig hielt ebenfalls eine Stellungnahme zur Frage für angeeignet, dem schloß sich auch Vizepräsident Dr. Schill an, indem er die Rechnungshofdeputation um eine Erörterung der Frage und Abgabe eines Votums ersuchte. Die Kammer genehmigte hierauf nachträglich die in der erwähnten Übersicht aufgeführten Entlastungsleistungen.

**Tagesordnung der Kammern.**

Zweite Kammer. 76 öffentliche Sitzung Dienstag den 13. März, vormittags 10 Uhr. 1. Schlussberatung über den mündlichen Bericht der Finanzdeputation A über das königl. Dekret Nr. 27, einen zweiten Nachtrag zu dem ordentlichen Staatshaushaltsetat auf die Finanzperiode 1904/05 und einen Nachtrag zu dem Finanzgesetz auf die Jahre 1904 und 1905 betreffend. (Drucksache Nr. 238.) 2. Schlussberatung über den mündlichen Bericht der Rechnungshofdeputation, die vom Landtagestagsbeschluss zur Verwirklichung der Staatsschulden auf die Jahre 1902 und 1903 abgelegten Rechnungen betreffend. (Drucksache Nr. 236.) 3. Schlussberatung über den schriftlichen Bericht der Rechnungshofdeputation über Kap. 26a des Staatshaushaltsetats auf die Finanzperiode 1902/03, über die Verwirklichung der Staatsschulden. (Drucksache Nr. 237.)

(Meistermeister Martin Dumbrecht) und Anton Ebt- hofner (Wannant v. Groninghof). Auch die Wiedergabe der Straßburger Bürgerstüchlein durch Grete Schmidt (Frau Dumbrecht) und die Herren Felix Lütke (Magister Dumbrecht) und Max Bira (Major Lindthal) verdienen Hervorhebung. Adolf Stern.

**Wissenschaft.**

\* August Strindbergs Holstestück „Die Demöser“ erzielte bei seiner deutschen Uraufführung im Altonaer Stadttheater trotz glänzender Darstellung und einzelner wirksamer humoristischer als Ganzes nur einen literarischen Misserfolg.

\* Wilhelmine v. Hillern, die bairische Dichterin, feierte am gestrigen Sonntag ihren siebenzigsten Geburtstag. Aus diesem Anlaß erhielt sie, wie aus München gemeldet wird, vom Prinz-Regenten die Medaille für Kunst und Wissenschaft.

**Musik.**

\* Die Mädchenopere „Huguetrichs Braut- fahrt“ von Oskar Strauß hatte im Wiener Karl- Theater einen guten Erfolg. Es ist dem beliebten Komponisten diesmal ein sehr hübsches und grandioses Werk gelungen, bei dem er von Radeamus als Text- dichter weislich unterstützt wurde. Das parodistische Element in der Operette sorgte für Unterhaltung. Max Jurens, Betti Seid, Helene Perriola, Artur Guttman und Karl Walz bildeten ein sehr lustiges Ensemble.

gent der Symphonieorchester der königl. Kapelle niederzuliegen möchte. Ist auch eine Antwort der Generalintendantur noch nicht erfolgt, so muß man doch mit dem Scheitern Weingartners rechnen, denn sein Entschluß steht fest und dürfte diesmal nicht — wie bei früherer Gelegenheit — zu erschüttern sein: weder durch die Bitten seiner Freunde und Bekannten, noch durch die Bemühungen, an denen es die Generalintendantur sicher nicht fehlen lassen wird. Die Gründe für den Rücktritt dürfen, wie Vertreter Blättern Hr. Weingartner auf eine Anfrage mitteilt, lediglich in seinem Ruhebedürfnis und in dem Wunsch, zu selbständigen Arbeiten Zeit zu finden, gesucht werden. Die Beziehungen Weingartners zur Intendantur sind die angenehmsten, die Eintritte, die er aus seiner Distanz aus den Symphonieabenden mitnimmt, erfüllen ihn mit Dankbarkeit und Befriedigung. Aber seine Schmachtt nach Ruhe ist so hart, daß vor ihr alle anderen Bedenken zurücktreten müssen, er wird seiner Dirigentenpflicht völlig entsagen und fortan nur seinem Schicksal leben. Welche Wunde sein Scheiden in Berlin zurückläßt, ist schon ausgesprochen worden, als im Herbst 1904 die erste Nachricht über Rücktrittsgedanken Weingartners in die Öffentlichkeit gelangte. Man wird so leicht keinen Erfolg für diesen Mann finden, unter dessen Leitung die Symphonieorchester der königl. Kapelle zu den reifsten und schönsten Kunstleistungen des musikalischen Berlin gehörten.

\* Eine auch für das musikalische Dresden beachtliche neue Schrift liegt uns in Gestalt der im Verlag von Carl Hinrich, Brünn, erschienenen „Musikalischen Erinnerungen“ von Otto Rippler vor. Der Verfasser, ein Sohn eines Kavaliers im königl. hoch. Finanzministerium in Dresden am 16. März 1834 geboren, die musikalische Kapazität Brünn, war langjähriger Leiter des dortigen Musikvereins mit der zu diesem gehörigen Musikschule, sowie Dirigent des Berliner Männergesangsvereins und lebt jetzt procul negotiis in der Hauptstadt

Mühen. Seine Aufzeichnungen beanspruchen in ihrem ersten Teile für uns beländische Interesse, insofern Rippler keine Erziehung und musikalische Ausbildung hierseits genog. Als Sängerknabe des cosmalischen Hofkapellmeisters Schulz am Ende und Jugendfreund zweier um das musikalische Leben Dresdens verdienter Männer, des im vorigen Jahre verstorbenen Apostels Hermann Scholze, Ehrenmitglied der Dresdner Singakademie, und des königl. Musikdirektors Friedrich Baumfeller, war der Verfasser der Erinnerungen, wie diese, Schüler des „Orgelmeisters“ Johann Schneider, des jüngeren Bruders des Komponisten des „Weißeritz“. Wie viele möchte er in den Chorführungen der Dresdner Singakademie, die damals Schneider leitete, mit und war Jung und Wissender bei den besonderen musikalischen Ereignissen der Zeit, der Einholung und Wiederbestätigung der Leiche Carl Maria v. Weber im Dezember des Jahres 1841 und der bewundernswürdigen Aufführung der neunten Symphonie im alten Opernhaus im Jahre 1846 unter Wagner. Auch liegt ihm noch, wie er schreibt, in lebhaftester Erinnerung der starke, verblühende „Entrakt“, den ihm die „hamische Symphonie“ („Episoda de la vie d'un artiste“) machte, als er sie im Jahre 1846 unter Berlioz Leitung hörte und überdies erwähnt er, daß er im Jahre 1848 der ersten Aufführung von Schumanns „Paradies und Peri“ unter Leitung des Komponisten beizwohnte. Auch, es lebt ein Stückchen Dresdener Geschichte im ersten Teile dieser „Erinnerungen“ auf; denn auch sonst wird Rippler noch manches zu erzählen. So sah er Wagner in dem kleinen unanständigen Theater, das zu jener Zeit im Garten des „Vierlehen Bades“ aufgeschlagen war, Ruders Mauer und Schloffer dirigieren, während in den Zwischenpausen ein Jüngling mit dem tönernen Namen Tom Bouce heranzutreten und dem Publikum gezeigt wurde. Dann erinnert er sich noch der Quartettbesuche des berühmten Aginsky Quartetts, des sensationellen Erfolgs, den die Schröder-Devrient



Waisen-Hinterlassenschaft, Teil II, Heft 1, vom 1. April 1906 ab enthält das Waisenverzeichnis des Kaiserlichen...

\*) Grand, Wied, Sand, Schläfen, Schläfenrand, Schläfenfalten, Schläfenwülste und Stirngrad, Lehm und Bergel...

Rönlgl. Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen. 1738

Landwirtschaftlicher Kreditverein im Königreiche Sachsen.

Verlosungs-Liste Nr. 102.

Pfandbriefe, gezogen am 9. März 1906, zahlbar am 1. Oktober 1906 bei der Kasse des Landwirtschaftlichen Kreditvereins im Königreiche Sachsen zu Dresden...

Die Verzinsung der gelosten Pfand- und Kreditbriefe hört mit dem Fälligkeitstage auf.

3 1/2 % Pfandbriefe: Serie IX A Lit. A zu 2000 Mark Nr. 28, 103, 372, 480, 590, 432, 722, 730, 745, 776...

Serie XI Lit. A zu 2000 Mark Nr. 59, 100, 139, 179, 184, 212, 216, 220, 315, 327, 368, 1218, 1228, 1499, 1801, 1851, 1870, 2054, 2161, 2185, 2197, 2220, 2288...

Serie XIII A Lit. A zu 5000 Mark Nr. 5. - Lit. A zu 2000 Mark Nr. 933. - Lit. B zu 1000 Mark Nr. 465, 628, 909. - Lit. C zu 500 Mark Nr. 208, 561, 718. - Lit. D zu 100 Mark Nr. 195, 485, 927.

Serie XV Lit. A zu 2000 Mark Nr. 188, 504, 548, 811, 818, 824, 852, 888, 908, 1060, 1822, 2029. - Lit. B zu 1000 Mark Nr. 457, 879, 949, 1195, 1225, 1270, 1523, 1622. - Lit. C zu 500 Mark Nr. 805, 493, 897, 728, 822, 907, 1178, 1482, 1701. - Lit. D zu 100 Mark Nr. 176, 348, 525, 559, 873, 729, 1154, 1514, 1484, 1541, 1773, 1981.

Serie XVII Lit. A zu 5000 Mark Nr. 187, 425, 507. - Lit. A zu 2000 Mark Nr. 142, 164, 589, 1116, 1287, 1632, 1697, 1761. - Lit. B zu 1000 Mark Nr. 75, 363, 502, 611, 977, 1178, 1210, 1558, 1616, 2235. - Lit. C zu 500 Mark Nr. 155, 221, 621, 900, 850, 1183, 1419, 1483, 1078, 1611. - Lit. D zu 100 Mark Nr. 385, 420, 458, 886, 1170, 1355, 1418, 1898, 1725, 1730.

Serie XIX Lit. A zu 5000 Mark Nr. 326, 749, 822, 1131. - Lit. A zu 2000 Mark Nr. 132, 414, 485, 909, 1012, 1780, 1810, 2127, 2232, 2332, 2509. - Lit. B zu 1000 Mark Nr. 129, 371, 509, 1296, 1505, 1621, 1817, 1997, 2266, 2283, 3040. - Lit. C zu 500 Mark Nr. 45, 477, 640, 780, 1050, 1141, 1236, 1742, 1909, 2506. - Lit. D zu 100 Mark Nr. 207, 706, 1071, 1178, 1846, 2277, 2503.

Rückständig sind:

3 1/2 % Pfandbriefe: Serie IX A Lit. A Nr. 994. - Lit. B Nr. 790, 1423. - Lit. D Nr. 749, 922, 882, 1126. - Serie XI Lit. A Nr. 872, 874, 1230, 2260. - Lit. B Nr. 1289, 1560. - Lit. C Nr. 48, 197, 605, 1152, 1294. - Lit. D Nr. 806, 907, 1174, 1474, 1640, 1833, 1881. - Serie XIII A Lit. A Nr. 5, 470, 1078. - Lit. B Nr. 696, 1192. - Lit. C, Nr. 488. - Lit. D Nr. 627, 1108. - Serie XV Lit. A Nr. 1079. - Lit. B Nr. 35. - Lit. C Nr. 477, 669. - Lit. D Nr. 182, 797, 1338, 1481, 1812, 1941, 1970. - Serie XVII Lit. C Nr. 914. - Lit. D Nr. 1796. - Serie XIX Lit. B Nr. 870. - Lit. D Nr. 40, 530, 1060.

Die Restanten der Kreditbriefe stehen Verlosungsliste Nr. 99, die Restanten der Pfandbriefe mit April-Oktober-Zinsen gerade Seriennummern stehen Verlosungsliste Nr. 100 und die Restanten der Pfandbriefe mit Januar-Juli-Zinsen, sowie der Kreditbriefe Serie X B A) stehen Verlosungsliste Nr. 101.

Gemäss der Bekanntmachung des Königlichen Ministeriums der Justiz vom 2. Dezember 1875 und dem Königlich Sächsischen Gesetze vom 22. Dezember 1899, sind alle Behörden des Königreiches Sachsen, die Verwaltungen öffentlicher Kassen und Stiftungen, sowie Kirchen- und Schulinspektionen, Kirchenvorstände und Vormünder berechtigt, die von ihnen anzulegenden Kapitalien und Deposita, sowie beziehentlich das Vermögen ihrer Pflegebefohlenen in Pfandbriefen oder Kreditbriefen des Vereins anzulegen.

An Stelle der ausgelosten 3 1/2 % Pfandbriefe können bei uns neue Stücke zum Tageskurse bezogen werden.

Die neuen Zinsscheinebogen zu den 3 1/2 % Pfandbriefen Serie XI und zu den 3 % Pfandbriefen Serie XX werden vom 26. März ab in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr an der Kasse des Vereins - Prager Straße 43 - gegen den Erneuerungsschein ausgegeben.

Dresden, den 10. März 1906.

Das Direktorium.

Bitte beachten Sie unsere Fenster!

Grösste Auswahl

Parfümerien und Toilettesachen, Kgl. und Kaiserkrone, Einsteckkämme, Reise-Artikel, Kopfwasser, Mundwasser, Artikel zur Manicure

Billigste Preise

Gossee & Bochynek

Waisenhausstr. 23 gegenüber dem Victoria-Salon. Telefon 4045. Eingang auch Ringstraße 24.

Stadt Gotha Hotel - Restaurant - Wein- und Bierhandlung Münchner Hofbräu Königl. Bayer. Hofbrauhaus Pilsner Urquell Versand in Siphons 5 Liter 3 Mark frei Haus. A. Kögel, Königl. Sächs. Hof.

Damen-Frisieren, Ondulieren, Kopfwäsche, elektrische Trocknung, ärztlich empfohlen, ausgeführt von nur perfekten Friseurinnen. Friseur Rohm, Albertplatz. 1175. Telefon 5921. Haasenstein & Vogler, A.-G. Grösste und älteste Annoncen-Expedition Dresden, Schatz-Strasse 6, 1. Kanakone von Telephon für alle erprobten Mittel des In- und Auslandes. 5048te Rabater.

F. A. Katzschke

Schössergasse 5, nahe Altmarkt. Hoflieferant.

Gesangbücher, Tagebücher, Postbücher, Schreibmappen, Brieftaschen, Albums

Dresdner Musenwigwam

Literarisch-musikalisches Bohème-Quartier Marchis Weinstuben, Seestraße 13, I.

Morgen Dienstag (am Vorabend des Fußtags) anstehender Bohème-Abend mit erstem Programm: Schiller, Heine, Grillparzer, Lisienron, Beethoven, C. M. v. Weber, Schubert, Schumann, Rich. Strauß, Gounod, Ludw. Hartmann, Tosti.

Anfang 7 1/2 Uhr abends. Literarische Leitung: Adolph Rosé. Musikalische Leitung: Amin von Boehme.

Compagnie Laferme

Tabak- und Cigaretten-Fabriken, Dresden.

Der unterzeichnete Vorstand ladet die Aktionäre der Gesellschaft ein zu einunddreißigsten ordentlichen Generalversammlung Freitag, den 30. März 1906

um 12 Uhr mittags im Saal des Restaurants 'Zur Post' in Dresden, Große Bleichen 27a Nr. 5, 1.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht der Direktion. 2. Bericht des Aufsichtsrates über Prüfung der Jahresrechnung und Beschlußfassung über die Gewinnverteilung. 3. Ergänzungswahl für den Aufsichtsrat.

Dresden, am 10. März 1906. Der Vorstand: H. Scheider, J. Karnisch.

Sächsische Glasfabrik.

Die zwanzigste ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Sächsischen Glasfabrik

Donnerstag, den 29. März 1906, um nachmittags 4 Uhr an in der Restauration zur 'Sächsischen Glasfabrik' in Radeberg, Güterbahnhofstraße Nr. 14, abgehalten, zu welcher hierdurch ergeben eingeladen wird.

Tages-Ordnung: 1. Vorlegung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung, sowie des Geschäftsberichts pro 1906 und den vom Aufsichtsrate hierzu gemachten Bemerkungen und Beschlußfassung hierüber.

Wirkende, welche an dieser Generalversammlung teilnehmen wollen, haben sich entweder durch Vorlegung von Aktien an unser Geschäft oder durch gemäß § 23 unseres Gesellschaftsvertrages ausgestellte Expositenhefte in der Generalversammlung zu legitimieren.

Der Jahresbericht und die Bilanz sind Gewinn- und Verlustrechnung liegen vom 10. März dieses Jahres an im Geschäftsbüro der Gesellschaft zur Einsicht für die Herren Aktionäre aus. Radeberg, den 6. März 1906. Der Vorstand.

Die glückliche Geburt einer geliebten Tochter beehren sich anzuzeigen: Fräulein, am 11. März 1906.

Assessor Dr. Gottfried. Familie Eschenbach.

Die glückliche Geburt einer geliebten Tochter beehren sich anzuzeigen: Fräulein, am 11. März 1906.

Assessor Dr. Gottfried. Familie Eschenbach.

Die glückliche Geburt einer geliebten Tochter beehren sich anzuzeigen: Fräulein, am 11. März 1906.

Assessor Dr. Gottfried. Familie Eschenbach.

Die glückliche Geburt einer geliebten Tochter beehren sich anzuzeigen: Fräulein, am 11. März 1906.

Assessor Dr. Gottfried. Familie Eschenbach.

Die glückliche Geburt einer geliebten Tochter beehren sich anzuzeigen: Fräulein, am 11. März 1906.

Assessor Dr. Gottfried. Familie Eschenbach.

Die glückliche Geburt einer geliebten Tochter beehren sich anzuzeigen: Fräulein, am 11. März 1906.

Assessor Dr. Gottfried. Familie Eschenbach.

Die glückliche Geburt einer geliebten Tochter beehren sich anzuzeigen: Fräulein, am 11. März 1906.

Assessor Dr. Gottfried. Familie Eschenbach.

Die glückliche Geburt einer geliebten Tochter beehren sich anzuzeigen: Fräulein, am 11. März 1906.

Assessor Dr. Gottfried. Familie Eschenbach.

Die glückliche Geburt einer geliebten Tochter beehren sich anzuzeigen: Fräulein, am 11. März 1906.

Assessor Dr. Gottfried. Familie Eschenbach.

Die glückliche Geburt einer geliebten Tochter beehren sich anzuzeigen: Fräulein, am 11. März 1906.

Assessor Dr. Gottfried. Familie Eschenbach.

Konfirmations- und Oster-Geschenke.

Hoflieferant.

Truhen, Schmuckkästen, Handschuhkästen.

Prof. Martin

gibt Prof. D. Scheffler Dienstag, den 13. März: Photographische Vorführungen des 30. März: Erläuterung von Ruella, Théâtre de Molière, Bastille; den 27. März: Contes et Chants populaires français. 1760 II. Bez.-Schule. Abends 8 Uhr.

General-Theater. Täglich Variétévorstellung. Anfang 7 1/2 Uhr.

Victoria-Salon. Täglich Variétévorstellung. Anfang 7 1/2 Uhr.

Bauern-Majoliken.

Königl. Hoflieferant Anhäuser König Johann-Strasse

Theater, Varietés etc. Dienstag, den 13. März. Königl. Opernhaus.

Abend-Concert der Königl. musikalischen Kapelle. Serie A. Anfang 7 Uhr. Ende nach 7 1/2 Uhr.

Die Generalprobe zu diesem Concert findet am Freitag, den 11. März, um 10 Uhr statt. Einlass 10 Uhr.

Donnerstag: Unbitt, Romanische Lieder in vier Akten. Musik von Robert Schumann. Anfang 7 1/2 Uhr.

Königl. Schauspielhaus. (Rehab.)

131. Abonnementvorstellung. Prinz Friedrich von Homburg. Schauspiel in fünf Akten von Heinrich v. Kleist. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Wittwoch: Schloffen. Donnerstag: (ausser Abonnement, zum erstenmal) Der Oberpelz. Eine Dreifonstücker in vier Akten von Hauptmann. Anfang 7 1/2 Uhr.

Residenztheater. Ensemble-Vorstellung des Deutschen Theaters in Berlin unter Leitung des Gen. Direktors Max Reinhardt.

Die Geburt eines Sohnes zeigen an: Frhr. von dem Busche-Haddenhausen Hauptmann im 11. Inf.-Regt. Nr. 139.

Freihr. von dem Busche-Haddenhausen geb. Frein. von dem Busche-Lyndenburg. Döbeln, 10. März 1906. 1744

Die glückliche Geburt einer geliebten Tochter beehren sich anzuzeigen: Fräulein, am 11. März 1906.

Assessor Dr. Gottfried. Familie Eschenbach.

Die glückliche Geburt einer geliebten Tochter beehren sich anzuzeigen: Fräulein, am 11. März 1906.

Assessor Dr. Gottfried. Familie Eschenbach.

Die glückliche Geburt einer geliebten Tochter beehren sich anzuzeigen: Fräulein, am 11. März 1906.

Assessor Dr. Gottfried. Familie Eschenbach.

Die glückliche Geburt einer geliebten Tochter beehren sich anzuzeigen: Fräulein, am 11. März 1906.

Assessor Dr. Gottfried. Familie Eschenbach.

Die glückliche Geburt einer geliebten Tochter beehren sich anzuzeigen: Fräulein, am 11. März 1906.

Assessor Dr. Gottfried. Familie Eschenbach.

Die glückliche Geburt einer geliebten Tochter beehren sich anzuzeigen: Fräulein, am 11. März 1906.

Assessor Dr. Gottfried. Familie Eschenbach.

Die glückliche Geburt einer geliebten Tochter beehren sich anzuzeigen: Fräulein, am 11. März 1906.

Assessor Dr. Gottfried. Familie Eschenbach.

Die glückliche Geburt einer geliebten Tochter beehren sich anzuzeigen: Fräulein, am 11. März 1906.

Assessor Dr. Gottfried. Familie Eschenbach.

Die glückliche Geburt einer geliebten Tochter beehren sich anzuzeigen: Fräulein, am 11. März 1906.

Assessor Dr. Gottfried. Familie Eschenbach.

Die glückliche Geburt einer geliebten Tochter beehren sich anzuzeigen: Fräulein, am 11. März 1906.

Assessor Dr. Gottfried. Familie Eschenbach.

Die glückliche Geburt einer geliebten Tochter beehren sich anzuzeigen: Fräulein, am 11. März 1906.

Assessor Dr. Gottfried. Familie Eschenbach.

Die glückliche Geburt einer geliebten Tochter beehren sich anzuzeigen: Fräulein, am 11. März 1906.

Assessor Dr. Gottfried. Familie Eschenbach.

C. Bär u. H. Beyer Spezialitäten Feine Tafelbonbons erster auswärtiger Wiener Konfakturen. Schweizer Schokoladen: Kohler-Lindt-Suchard-Gala-Peter. Schloßstr. 28 schrägüber dem Königl. Schlosse. 1258

Tischwäsche, Bettwäsche, Küchenwäsche. Nur solideste Fabrikate. Billige Preise. Marg. Stephan, Dresden, Brühlstr. 4. Junges Mädchen aus Wiga, musikalisch, im Handball und Schwimmen erfahren, sucht Stellung als Gesellschaftlerin oder Organistin. Näheres zu erfragen bei Fräulein von Schönberg, Weißgärtstraße 17, 1. 1707

Bestern Morgen 7 1/2 Uhr verschied sanft nach kurzem Krankenlager unsere innigstgeliebte Mutter und Schwiegermutter Frau Julie von Krotkoff geb. von Souchkoff. Dies zeigen nur hierdurch an Dresden, am 11. März 1906. Die tieftrauernden Hinterbliebenen Baronin Ludinghausen-Wolff geb. von Krotkoff. Baron Ludinghausen-Wolff. Die Beerdigung findet Dienstag, den 13. d. M., mittags 12 Uhr am Kreuzberg, Hohenstraße 8, aus dem Johannefriedhof in Kötzschen statt. 1740







Bresdner Börse, 12. März 1906.

Table of stock market prices for Bresdner Börse, 12. März 1906. Columns include company names, share types, and prices.

Table of stock market prices for Bresdner Börse, 12. März 1906. Columns include company names, share types, and prices.

Table of stock market prices for Bresdner Börse, 12. März 1906. Columns include company names, share types, and prices.

Table of stock market prices for Bresdner Börse, 12. März 1906. Columns include company names, share types, and prices.

Table of stock market prices for Bresdner Börse, 12. März 1906. Columns include company names, share types, and prices.

Table of stock market prices for Bresdner Börse, 12. März 1906. Columns include company names, share types, and prices.

Bresdner Bankverein. Leipzig, Dresden, Chemnitz. Aktienkapital: Mark 21 000 000. Reserven: Mark 2 443 000.

Prager Strasse 12: H. W. Bassenge & Co., Kreuzstrasse 1: Süddeutsche Discont-Bank, Elbstrasse 14: Meissner Bank.

Table of stock market prices for Bresdner Börse, 12. März 1906. Columns include company names, share types, and prices.

Table of stock market prices for Bresdner Börse, 12. März 1906. Columns include company names, share types, and prices.

Table of stock market prices for Bresdner Börse, 12. März 1906. Columns include company names, share types, and prices.

Table of stock market prices for Bresdner Börse, 12. März 1906. Columns include company names, share types, and prices.

Table of stock market prices for Bresdner Börse, 12. März 1906. Columns include company names, share types, and prices.

Table of stock market prices for Bresdner Börse, 12. März 1906. Columns include company names, share types, and prices.

Neueste Börsennachrichten. Leipzig, 12. März. (Schlusskurs) ...





Übersicht über die bei den Sparkassen im Königreich Sachsen im Monat Januar 1906 erfolgten Ein- und Rückzahlungen.

Zusammengefaßt vom Königlich Sächsischen Statistischen Landesamt.

Beträge bis mit 50 Pf. bleiben unberücksichtigt, Beträge von über 50 Pf. werden für voll (= 1 M.) gerechnet.

1765

Main table with columns for administrative districts (Verwaltungsbezirke), types of payments (Einzahlungen, Rückzahlungen), and specific district names. It is organized into sections for different administrative districts like Bautzen, Chemnitz, Dresden, Leipzig, and Zwickau.

In den Gemeinden Freyburg (Kreisbauernschaft Annaberg), Chemnitz (Kreisbauernschaft Chemnitz), und Zwickau (Kreisbauernschaft Zwickau) sind im Januar neue Sparkassen eröffnet worden.